

Presse-Information

23.09.2008

Es ist alles angerichtet – die Wasenwirte freuen sich auf ihre Gäste

„Ein Prosit der Gemütlichkeit...“ - 17 Tage lang geht es in den Festzelten hoch her

Stuttgart – „Die Krüüüüge hoooch...“ - die Stimmung in den Festzelten auf dem 163. Cannstatter Volksfest schlägt regelmäßig hoch und im Lauf der langen Abende werden die rund 40.000 Sitzplätze zu Stehplätzen für die Schunkelrunden. Ein Besuch in den großen und kleinen Festzelten ist für fast jeden der rund vier Millionen Besucher Pflicht – denn ein Bummel über den Wasen macht an den 17 Volksfesttagen vom 26. September bis 12. Oktober hungrig und durstig.

Mehr als 360 Schaustellerbetriebe und Festwirte machen das 36 Hektar große Gelände am NeckarPark Stuttgart zum Anziehungspunkt für Besucher aus aller Welt. Familiennachmittage am 1. und 8. Oktober mit stark reduzierten Preisen, der traditionelle Krämermarkt, die Wettfahrt der Heißluftballone am 3. Oktober, das Musikfeuerwerk am 12. Oktober – das alles ergänzt die breite Palette für einen Erlebnistag auf dem Cannstatter Wasen. Rund um die 26 Meter hohe Fruchtsäule, das Wahrzeichen des Volksfestes, prägen als Erstes drei Brauereien mit ihren Festzelten das Bild: Im Schwaben Bräu-Zelt begrüßt in diesem Jahr zum letzten Mal Alexander Laub seine Gäste, im Hofbräu-Festzelt ist es Festwirt Hans-Peter Grandl und im Dinkelacker-Zelt, Schauplatz der diesjährigen Eröffnungsfeier, die Familien Klauss. Dazu gesellen sich das Fürstenberg-Zelt, in dem Peter Brandl seine Volksfest-Speisekarte auflegt, das traditionelle „Göckelesmaier-Zelt“ von Karl J. Maier, das Festzelt „Zum Wasenwirt“ der Familien Weeber, das neugestaltete „Arcadia Wasenzelt“ von Sonja Renz sowie das „Cannstatter Oberamt“ der Cannstatter Wengerter-Familien Zaiß und das Weinzelt Stamer.

„Durst ist schlimmer als Heimweh...“ heißt ein alter Spruch. Doch ehe der Durst in einem der großen Zelte gelöscht werden kann, ist erst einmal investieren angesagt. Zwei bis drei Monate dauert die Aufbauzeit – und hier

geben sich Zeltbauer, Elektriker, Flaschner, Schreiner und Dekorateure die Klinke in die Hand, ehe dann Küchenbauer, Fassaden- und Bühnentechniker sowie die vielen Lieferanten an der Reihe sind. Etwa eine halbe Million Euro Kosten laufen vor der Volksfesteröffnung am Freitag, 26. September, auf, bis um 15 Uhr das Volksfest seine Pforten öffnet.

Das Cannstatter Volksfest ist auch ein erheblicher Wirtschaftsfaktor: 1.500 Arbeitsplätze werden für die 17 Festtage auf dem Wasen geschaffen, direkt oder indirekt arbeiten nach einer Marketingstudie 17.000 Menschen für den Wasenbetrieb – vom Bäcker, Metzger, Zulieferer, Handel, Dienstleistungsbetriebe, Hotellerie oder Transportunternehmen. Denn die Besucher der turbulenten Tage auf dem Wasen kommen zu 40 Prozent aus der Landeshauptstadt, 45 Prozent kommen aus der Region und 15 Prozent aus dem Ausland.

Das erste Volksfest am 28. September 1818 dauerte nur einen Tag – heute sind es 17. Und dass man einen schönen Tag auf dem Wasen gut ausklingen lassen soll, das bezeugt ein Pressebericht aus dem Jahr 1846: „Es verdient Erwähnung, dass in einer der Buden, wo man Lagerbier ausschenkte, binnen dreier Tage 6.560 Maß Bier verzapft wurden. Dabei ging es so zu, dass in der Hast und im Bierjubiläum nicht weniger als 150 Halbmaß und 30 Schoppengläser zerbrochen wurden oder anderweitig abhanden kamen.“ Von solchen Verlustzahlen können die Festwirte heute nur träumen. Das Hofbräu-Zelt von Hans-Peter Grandl fasst knapp 5.000 Besucher und für die werden insgesamt 20.000 Maßkrüge bereitgehalten, wobei 12.000 ständig im Umlauf sind.

Auch beim Volksfest wurde der Gast anspruchsvoller – und die Festwirte zogen mit: „Heute hat das Cannstatter Volksfest wieder ein gesellschaftliches Ansehen und deutlich an Image gewonnen. Wir stellen wieder vermehrt Firmenbuchungen fest, was in früheren Jahren nicht so sehr der Fall war“, bestätigt Alexander Laub vor seinen letzten Volksfesttagen als Schwaben-Bräu-Festwirt. Der „Traditionalist“ (Laub über Laub) setzt noch verstärkt auf die traditionelle Blasmusik vom Orchester Joe Schwarz – „den Mallorca-Partys kann ich nicht so viel abgewinnen, denn die werden das ganze Jahr geboten.“ Zugenommen hat in seinen zwölf Jahren als Festwirt auch die Lautstärke – „und weil es links und rechts immer lauter wird, müssen wir auch hochfahren. Dabei wollen sich die Gäste ganz gerne auch mal unterhalten. Immer nur volle Pulle kann auch nicht Sinn und Zweck in einem

Festzelt sein.“ In fast jedem Festzelt findet die traditionelle Blasmusik ihren Platz; vom Hofbräu-Regiment über Musikvereine – ergänzt allerdings durch eine ganze Reihe von Programmen, die von Modeschauen, Clowns, Partybands, SWR-3-Partys oder Herren- und Damenabenden reichen. Einer strapaziert seit Jahren die eigene Stimme: Weinwirt Dieter Zaiß greift selbst zum Mikrofon und unterhält seine Besucher – „wenn net grad Weinles' isch“.

Festzelt-Splitter:

Hohe Promi-Dichte: Hans-Peter Grandl, Festwirt des Hofbräu-Festzeltes hat ein Herz für Damen: Nicht nur, dass es bei ihm „s' Grandele“ gibt – ein Eiskrug mit 0,4 Liter Champagner für die Ladies – und Schampus in Magnumflaschen bis 15 Liter, die der Chef eigenhändig mit Schwert köpft – nein: Jeden Abend kommen im Hofbräu-Zelt die schönsten Dirndl zur Geltung: Beim „Dirndl-Contest“, bei dem es eine Flasche Champagner zu gewinnen gibt. Da sollte die begehrte Portion „Ochs vom Spieß“ erst nach der Schau gegessen werden. Neben Stimmungsmusik bekannter Bands gibt es auch eine Musikrichtung mehr für die Senioren – echte Egerländermusik präsentieren 16 Mann vom 3. bis 5. und am 11. und 12. Oktober beim Weißwurstfrühstück von 11 bis 13 Uhr. Im Hofbräu-Festzelt werden jeden Tag rund 1.000 Plätze von Reservierungen freigehalten – ein rechtzeitiges Belegen (zwischen 15 und 16 Uhr) empfiehlt sich dennoch, denn das Rahmenprogramm kann sich sehen lassen: das Treffen der Stuttgarter Damen am 30. September, „Burda meets Wasen“ am 1. Oktober, oder die Einladung des Top-Magazins Stuttgart am 8. Oktober garantiert eine hohe Promi-Dichte im Hofbräu-Zelt.

Die Roten kommen: Am 1. Oktober wird das Dinkelacker-Festzelt der Festzelt-Familien Dieter und Heike, Werner und Isolde Klauss zur Geburtstagsparty umfunktioniert. Für diesen Mittwoch wurde nämlich die österreichische Stimmungskapelle „Die Klostertaler“ verpflichtet – deren am 1. Oktober 1960 in Bregenz geborener Bandleader und Frontmann Markus Wolfahrt im Dinkelacker-Zelt seinen 48. Geburtstag feiert. Mal sehen was die Gewinner des Grand-Prix der Volksmusik sich als Geburtstagsgeschenk für ihren Chef einfallen lassen. Am Tag zuvor gastieren die „Blaumeisen“ bei Dinkelacker – und auch da ist mit vielen Hits eine gute Stimmung garantiert.

Die Hauskapelle der Familien Klaus sind die „Original Bachler“ mit Sängerin Evelin – die Dorfmusikanten aus Österreich sorgen seit mehr als 25 Jahren für schwankende Bänke zu später Stunde und hatten im vergangenen Jahr den Wasenhit mit „Das rote Pferd“. Auch die „Roten vom Wasen“ haben sich bei ihrem Partner angesagt: Der VfB Stuttgart hat am 8. Oktober Tische reserviert. Und vielleicht lassen sich Gomez, Lehmann und Kollegen den Sauerbraten schmecken, der aus einer Landmetzgerei in Sindelfingen kommt und die regional überwachte Aufzucht der Rinder garantiert.

„Mänzer Fassenacht“ auf dem Wasen: Der Programm-Höhepunkt im Schwabenbräu-Festzelt von Alexander Laub kommt am 28./29. September: Dann geben die Mainzer Hofsänger ihr Wasen-Debüt. Die stimmungswaltige Herrenriege in den bunten Bajazzo-Gewändern kann nämlich nicht nur den Kölner Jecken einheizen, sondern auch die Besucher in Festzelten begeistern. Ansonsten bestimmt das Joe Schwarz Orchester das Geschehen auf der Bühne, das mittlerweile von Tochter Ingrid Schwarz geleitet wird, die von ihrer singenden Schwester Liv Viktoria Schwarz stimmlich unterstützt wird. Daneben gibt es eine Blues-Brothers-Party (27. September/9. Oktober), eine Western-Party (1. Oktober), eine Disco-Night (6. Oktober) und eine Elvis Special Night am 8. Oktober. Laut und „uniform“ wird es am Montag, 29. September wieder beim „Nato-Biermanöver“: 4.000 Soldaten rücken dann zum zwölften Mal ins Schwabenbräu-Zelt ein – bis hin zu US-Marines von der 6. Flotte aus dem Mittelmeer.

„Die Gentlemen bitte...“: Dolce Vita bei der italienischen Nacht am 29. September inklusive Verlosung eines Piaggio-Motorrollers unter den Gästen, Fingerhakeln bei der bayerischen Nacht am 7. Oktober mit der Wies'n-Band „Münchner Zwietracht“ – in Sonjas Arcadia-Wasenzelt ist auf den 2.500 Sitzplätzen auf verschiedenen Ebenen 17 Tage lang was los. Besonders gut haben es alle Feuerwehrleute am 6. Oktober: Wer seinen Dienstaussweis dabei hat, kann sich über ein Bier und ein halbes Hähnchen freuen. Am 1. Oktober steigt auf Einladung von Sonja Renz und Schlagersängerin Andrea Berg der „1. Stuttgarter Herren-Wasenabend“ mit Prominenz aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur. Die wichtigen Herren können sich über das „Wasenbrettchen“ hermachen mit Käse, Wurst, Radieschen und Schnaps – und danach verspricht Festwirtin Sonja Renz noch ein echtes Highlight ausschließlich für die „Herren der Schöpfung“ an diesem Abend.

Dirndl und Daimler: Partyhits, Partybands, Party-Kracher – so werden die Gruppen beschrieben, die im Göckesmaier-Zelt von Karl Maier auftreten. Das familiengeführte Zelt, mit der längsten Tradition auf dem Cannstatter Wasen, hat sich zwei ganz besondere Veranstaltungen für die 17 Wasentage ausgedacht – getrennt nach Geschlechtern. Am Mittwoch, 1. Oktober, heißt es „Prachtvoll – Trachtvoll“ – dann steigt ab 18 Uhr der 3. Dirndlwasen, zu dem Daniela Maier und Andrea C. Freifrau von Roeder einladen. Nomen est omen: Hier besteht natürlich Dirndlpflicht. Und was den Damen die Tracht, ist den Herren die (Auto-)Pracht. Am 3. Oktober gibt es den Herrenabend, der aber bereits um 9.30 Uhr beginnt – mit der Aufstellung der Fahrzeuge der Oldtimer-Rallye an diesem Tag vor dem Festzelt. Nach einer Rundfahrt in der Region beginnt dann um 17 Uhr der zünftige Herrenwasen mit der Siegerehrung durch RTL-Formel-1-Moderator Florian König und einem Überraschungsgast.

Zum Auftakt ein Playmate: Im Stil einer Bauernscheune ist das Zelt „Zum Wasenwirt“ aufgemacht – und dort heizen auch an kalten Tagen die „Grafenberger Spatzen“ ein. Und wenn die Mäntel und Anoraks zu warm werden – kein Problem, beim Wasenwirt gibt es extra eine Garderobe. Heiß wird es auf jeden Fall am Sonntag, 28. September, denn bei der Modenschau des Münchner Trachtenhauses Angermaier, das auch Bayern München und Boris Becker ausstattet, ist das „Wies'n Playmate 2008“ mit von der Partie. An jedem Wasen-Freitag und Samstag sowie am 2. Oktober gastieren die DJs von SWR 3 beim Wasenwirt, am 8. Oktober präsentiert Lindenstraße-Schauspieler Willi Herren seine Mallorca-Show. Der „Renner“ auf der Speisekarte sind die „halben Hax'n“ mit allerlei Beilagen, die sich auch Festwirt Max Rudi Weeber am Sonntag, 5. Oktober, an seinem 65. Geburtstag gönnen wird. Hier droht absolute Freibiergefahr!

Christoph Sage und die Dream-Boys: Die Galerie für 350 Personen oder das neue Stüberl für 40 Besucher bietet in Peter Brandls Fürstenberg-Festzelt für die Damen die besten Aussichten – am 1. und 8. Oktober ab 20.30 Uhr beim „Ladies-Day“ mit den New York Dream Boys. Und die gut gebauten Jungs vom „Big Apple“ lassen sogar die meisten Hüllen fallen – die Ladies müssen allerdings dem Werbemotto eines Bierherstellers aus Westfalen folgen: „Nur schauen, nicht anfassen!“ Täglich zwei wechselnde Musikprogramme von traditioneller Blasmusik bis zum fetzigen Partysound werden bei Peter Brandl geboten – und während der Woche gibt es von 11 bis 16 Uhr für 9,90 Euro „eine Haxe und eine Halbe“.

Unter dem Motto „O'zapft is in Stuttgart“ laden am Dienstag, 7. Oktober, die Mercedes-Benz Niederlassung Stuttgart und Feine Adresse mit Chefredakteur und Promi-Fotograf Christoph Sage zusammen zu seinem Promi-Treff ein.

17 Tage sind „ a lange Kirch“: Alles wie gehabt im Cannstatter Oberamt der Zaißerei. Dieter Zaiß weiß, dass zu ihm „der Cannstatter kommt, der ein Viertele trinken will“. Also spielen die Musikvereine Gaisburg, Ensinggen und Cleebornn, die Stimmungskapelle „Top Sound“ aus dem Allgäu oder auch mal nur der „Club 2“ mit dem „Sternduo Albert und Erhard“. Da darf es auch mal ruhiger zugehen, weil der Cannstatter beim Rostbraten mit Spätzle, Salat „und viel Soß“ schon genügend Neider als Zuschauer hat. Der Chef singt wie immer selbst – „au wenn 17 Tag a lange Kirch isch“. Seine sängerischen Zwangspausen verordnet der Weinberg: „Wenn Weinles' isch, seng I halt net“.

Walzer und Weine: Eine schöne Tradition lässt Henny Stamer in ihrem Weinzelt aufleben: Den Tanztee jeden Montag und Dienstag von 15 bis 18 Uhr. Walzer, Rumba oder auch ein Tango sind gefragt – und die „Best Ager“ lassen sich nie lange bitten. Immer mittwochs verzaubert „das Luigi“ aus München das Publikum mit seinen Tricks und seiner Pantomime – und dabei spielen hin und wieder Weine von Prädikatsweingütern aus der Region wie Aldinger, Dautel, Ellwanger, Wörwag oder der besten südbadischen und Bodensee-Winzer eine Rolle, die es in Stammers Weinzelt sogar als Viertele gibt. Neben der Ente vom Grill ist besonders der Dämmerchoppen von 18 bis 20 Uhr begehrt, wenn es zu einer Flädlessuppe, einem Grillteller mit Göckele und Haxen noch eine kleine Weinprobe mit drei Weinen gibt – zum Schwabenpreis von 9, 50 Euro!